

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 53 (1926)

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Appenzellische Jahrbücher.

53. Jahrgang 1925.

Wieder ist uns ein Heft der Appenzellischen Jahrbücher — das 53. — auf unser Redaktionspult geflogen. Es ist ja Herbstzeit, und da kann man vom Baume reife Frucht verlangen. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft darf denn auch ihr neuestes Werk, an dem die Verantwortlichen mit viel Liebe und Sorgfalt gearbeitet haben, sehen lassen. Insbesondere der Jahrbuchautor, Redaktor Ulrich Albrecht in Heiden, reicht mit der Folge 1925 ein neues Glied in die Kette seiner Verdienste um die wertvolle Sammlung unserer Jahrbücher.

Das neueste Heft wird mit einer trefflichen Arbeit von Kantonschulprofessor Arnold Eugster in Trogen eingeleitet. Sie führt direkt eine Lücke aus, indem sich der Verfasser die Aufgabe stellte, die appenzellischen Staatsarchive in Appenzell, Trogen und Herisau in ihrem geschichtlichen Verlaufe zu verfolgen und zugleich eine gebrägte Übersicht des Inhalts derselben zu gewähren, um einen Einblick in die Mannigfaltigkeit der Fundgruben für historische, rechtsgeschichtliche, sprachliche und politische Studien zu verschaffen und zu zeigen, zu welchem großen Apparate sich der neuzeitliche Staatshaushalt und damit auch die Arbeit unserer kantonalen Behörden, die vom Souverän so oft unterschätzt wird, ausgewachsen haben. Diese Aufgabe hat Prof. Eugster inhaltlich ausgezeichnet gelöst; dazu stampft die vorbildlich knappe Darstellung die unter dem Titel „Die appenzellischen Staatsarchive“ erschienene Arbeit zu einem praktischen Leitfaden für die Benutzung der genannten Institutionen. Wer in seinem Berufe schon genötigt war, in Archiven zu suchen, der weiß solche Anleitungen besonders zu schätzen. Einem infrastrukturellen Abschnitt über „Wesen und Bedeutung der Archive“ läßt der Verfasser zunächst eine Schilderung des Schriftalmaneges unseres ältesten Archivs in Appenzell folgen. Dasselbe gehört den beiden Rhoden gemeinsam, enthält die Geschichtsquellen bis zur Landesbildung und ist auch an seuerlicherem Orte eingelagert. Dem Wunsche der außerordentlichen Regierung nach einer Panzerfür zum Archiveingang soll in nächster Zeit entsprochen werden, so daß diese unerreichbaren Quellen nach menschlichem Ermessens elementaren Gewaltentzug entzogen sind. Eine übersichtliche Darstellung der Urkundenansammlung des Archivs in dem Abschnitt beigegeben. Zum Landesarchiv in Trogen, daß nach der Landesteilung angelegt wurde, stellt Professor Eugster die Frage zur Diskussion, ob nicht im Sinne der Einheitlichkeit der Archive zahlreiche Akten administrativen Charakters, bei denen es sich nur noch um die Erhaltung eines bis Mitte der 1870er Jahre gebildeten Bestandes handelt, von Trogen nach Herisau deportiert werden sollten. Ferner bemerkt Prof. Eugster: „Ganz besonders empfehlenswert erscheint uns dabei eine Verbringung des Landesteilungsbrief-Dokuments in den Trebor im kantonalen Verwaltungsgebäude. Der Umstand, daß erst die Landsgemeinde von 1858 dem Appenzellerholde die Trennung der Gewalten brachte, rechtfertigt aber ein Verbleiben des kleinen und Großen Rates im Gerichtsarchiv in Trogen, ebenso dürfte ein Belassen des Kantonschularchivs am Sitz der Lehranstalt aus praktischen Gründen zu empfehlen sein.“ Man wird diese begründeten Anregungen sicher einer eingehenden Prüfung unterziehen und, wie wir vermuten, ihnen letzten Endes auch Folge geben müssen. Nach einer eingehenden Darstellung des Inhalts des Landes- und Gerichtsarchives in Trogen schließt der

Verfasser die wandelvollen Schicksalsschläge des Kantonsarchives in Herisau. Das Material des Regierungsrates ist bis 1920 nachgetragen und registriert. Die späteren Jahre werden folgen, sobald die Frage entschieden ist, ob der Einordnung nach Materien oder einer zeitlichen Ordnung der Vorzug zu geben sei. Mit Prof. Eugster scheint uns die erste Art für den Benutzer des Archivs vorteilhafter. Mit Recht fragt Herr Eugster bei: „Ob aber Grenzfälle möglich sind, bei denen es nicht ohne weiteres klar ist, wohin ein Atenstift gehört, macht dieser Einordnungsmodus zur Bedingung, daß nur eine Hand, und diese möglichst lange, die Arbeit besorge.“ Auch hier folgt eine gebrägte Übersicht, mit der die Arbeit abgeschlossen wird.

Herr Dr. O. Bürcher widmet dem verstorbenen Kaiser Karl Dr. Hermann Moosli einen warmen Nachruf. Alt-Landammann J. J. Tobler gedenkt des abgestiegenen Herisauer Kaufmanns Albert Wettwer und Prof. Dr. Stauber ruft seinem verstorbenen Kollegen an der Kantonschule, Prof. Otto Gentlich, ein letztes Lebewohl nach.

Wie schon so manches Jahr, entfloß auch diesmal wieder die außerordentliche Landeschronik der gewandten Feder von Redaktor Albrecht. Allen Ereignissen von Bedeutung im Kanton und in den Gemeinden ist die gewohnte Aufmerksamkeit geschenkt worden, und wiederum wird die Chronik als bequemes Nachschlagemittel vorzügliche Dienste leisten. Ratsbericht Trogen in Appenzell hat die Chronik von Innerthoden versetzt. Auch sie erfüllt ihren Zweck vollaus. Sie setzt u. a. den Schlußpunkt unter die Landesfrage mit Worten, wie sie vom Munde eines Innerthodens nicht alltäglich klingen: „Der Berichterstatter war im Gegensatz zur Mehrheit seiner innerthobischen Mitbürgen ein Befürworter des Lankeprojektes, im guten Glauben, daß der Lanke (d. h. die Konzessionsbedingungen in Natura und Geld) für Innerthoden eine erträgliche Finanz- und Wirtschaftssquelle gewesen wäre. Die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke haben Erfolg beim Glarner Volk gefunden. Wird es Innerthoden nun auch gelingen, aus eigener Kraft wenigstens die für seine eigenen Bedürfnisse notwendige elektrische Energie auf rationale Weise zu gewinnen?“ Vielleicht ärgern sich die Innerthoder noch einmal an der verpassten Gelegenheit.

Im Anhang finden wir neben Literaturbeschreibungen das Protokoll der leistjährigen Jahresversammlung in Hundwil und eine Tabelle über die Lehrlingsunterstützung im Kanton Appenzell A. Rh., die nach dem Ressort von Lehrlingsarbeiter Bruderer an der Tagung von 1925 doppeltes Interesse weder dirfthe. Es folgen die gewohnten Berichterstattungen und das Verzeichnis der Mitglieder, deren Zahl sich auf 756 (Vorjahr 759) beläuft. Zu diesem oder jenem Abschnitt des Jahrbuches wird die in Balde stattfindende Jahresversammlung der Gesellschaft vielleicht noch Gelegenheit bieten, Räheres zu sagen. Vorläufig hoffen wir, daß am 25. Oktober recht viele Mitglieder dem Kluge unseres Präsidenten nach der lustigen Höhe auf „Bogelsnegg“ folge leisten werden. Das zu behandelnde Thema, die Alkoholfrage, verdient in der Tat einen Massenaufmarsch.

Appenzellische Jahrbücher, 53. Heft.

Mit Vergnügen sehen wir jeweils dem Appenzellischen Jahrbuch entgegen. Stets bringt es uns neben der gewissenhaften Festhaltung alles dessen, was ein Jahr den beiden Kantonen von Appenzell A. Rh. und J. Rh. und den Gemeinden bezw. Bezirken gebracht hat, allerlei Interessantes und Wissenswertes. Stets auch finden sich die passenden Federn, die von verdienten Appenzellern, die im Berichtsjahre verstorben sind, eine Lebensskizze der Verbliebenen der Nachwelt überliefern.

Das neueste, 53. Heft enthält einen sehr beachtenswerten und dankenswerten Aufsatz von Professor Arnold Eugster über die appenzellischen Staatsarchive. Man erfährt durch diese Publikation nicht nur, daß die Archivalien, die unser Kanton im Speziellen angehen, heute glücklicherweise in befriedigend geordnetem Zustand gesammelt und feuersicher aufbewahrt sind, sondern bekommt auch einen Überblick über den wesentlichsten Inhalt der drei in Betracht fallenden Archive, was für jeden, der irgendwie mit historischen Studien oder mit Fragen, bei denen auf frühere Zeiten zurückgegriffen werden muß, von größtem Wert ist.

Das Material findet sich nun an drei verschiedenen Sammelstellen. Die wohl historisch wichtigste und wertvollste, weil sie hunderte von Originalurkunden in Pergament und Papier aufweist, ist das gemeinsame Landesarchiv in Appenzell das alle Archivalien bis zur Landsteilung enthält und nun keinen Platz in einem feuersicheren Raum ob der Sakristei der Pfarrkirche von Appenzell gefunden hat, und das sich in guter Verfassung und Ordnung befindet. Hoffentlich werden die bereits zugesicherten Panzerungen der Eingangstüre und der Fensterläden auch noch in Völde verwirklicht.

Die zweite Sammelleiste befindet sich im Rathaus in Trogen. Daß es in erster Linie die auf das Gerichtswesen bezüglichen Archivalien enthält, ist gegeben. Es weist aber auch noch einen nicht unbeträchtlichen Bestand an Originalurkunden, sowie zahlreiche administrativer — darunter auch kirchlicher — Natur auf. Die Unterbringung ist zum größten Teil in den beiden Archivräumen im Parterre des Rathauses erfolgt. Weniger wichtige Akten fanden Platz in den Wandkästen auf der Gallerie des Obergerichtssaales.

Eine ziemliche Leidenschaft — bestehend in wiederholten Umzügen mit allen bösen Folgen solcher — erlitt die dritte Sammelleiste, die in Herisau. Sie ist nun glücklich im neuen Kantonalbank- und Regierungsgebäude gelandet. Es gliedert sich in drei große Gruppen, nämlich das alte Archiv, reichend von der Kantonsbildung bis zum Jahre 1798, das neuere Archiv, das die Zeit der Helvetik und die Perioden bis zur 1848er Bundesverfassung umfaßt, und endlich in das neueste Archiv, reichend vom Jahre 1848 bis in die Gegenwart.

Die Abhandlung des Herrn Eugster zählt die wichtigsten Gebiete, über die sich hier das gewaltige Material vorfindet, auf und gibt damit die nötigen Fingerzeige für die Benutzung dieser so weitreichenden und doch interessanten „Materialiensammlung zur künftigen appenzellischen Geschichte“.

Mit dem Verfasser hoffen wir gerne, daß das Verständnis für die Pflege dieser Dokumente der Vergangenheit und für deren richtige Aufbewahrung und namentlich auch ihre Registrierung auch für alle Zukunft erhalten bleiben möge.

Die Necrologie des Jahres 1925 sind gewidmet den Herren Dr. med. Hermann Moesly in Gais, der in Herrn Dr. O. Bürgler einen ort-, familien- und sachkundigen Biographen gefunden hat, Herrn Albert Wetter in Herisau, dem bescheiden aufrechten typischen Sprössen eines alten Appenzeller Geschlechtes, dem Herrn a. Landammann J. J. Tobler ebenso gerecht wurde, und schließlich Herrn Professor Gentz, dessen Verdienste um Kantonschule und Konvikt es wohl rechtfertigen, daß auch dieses „Thurgauers“ in den appenzellischen Jahrbüchern gedacht wurde. Ihm huldigte die berufene Feder des Kollegen, des Herrn Prof. Dr. Stauber. Alle drei Necrologie sind von gut getroffenen und reproduzierten Bildnissen der Verstorbenen begleitet.

Über die Landeschronik von Appenzell A. Rh., die der Redaktor der Jahrbücher, Herr Oskar Alder, wie gewohnt, selbst beigesteuert hat, brauchen wir keine langen Worte zu verlieren. Die Liesel kennen die Leser der Jahrbücher im besten Sinne am Geläut. Man liest die alles Wissenswerte zusammenfassende gedrängte Chronik stets mit gleichem Interesse. Und Herr Edmund Broger in Appenzell hat die gleiche Aufgabe für Innerrhoden mit gleichem Fleiß und Erfolg bewältigt.

Daran schließen sich einige Besprechungen literarischer Novitäten, die von Appenzellern verfaßt sind, oder das Appenzellerland angehen, das Protokoll der Gemeinnützigen Gesellschaft über ihre Hundwiler Jahresversammlung, die Jahresrechnung der „Gemeinnützigen“ und ihrer Subkommissionen, sowie die Berichte über die von ihr verwalteten Institutionen, sowie am Schlusse das Mitgliederverzeichnis etc.

Das neueste, wie gewohnt, schmuck und sorgfältig ausgestattete Jahrbuch wird überall, wo es hinkommt, gerne willkommen geheißen werden.

„Appenzellische Jahrbücher“ — 53. Heft.

„Appenzellische Jahrbücher“ steht eine mit Bienenfleisch zusammengetragene und mit der Liebe des Historikers ausgeführte wissenschaftliche Arbeit von Prof. Arnold Eugster in Trogen, betitelt: „Die appenzellischen Staatsarchive“. — Wie der Verfasser in seiner Einleitung sagt, verdankt seine Arbeit ihre Entstehung in erster Linie einer Anregung des derzeitigen Präsidenten der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Hrn. Bandamann J. J. Tobler, die dorthin ging, es sei in den „Appenzellischen Jahrbüchern“ einmal eine kurze Darstellung der Geschichte und des hauptsächlichsten Inhalts der drei kantonalen Archive in Appenzell, Trogen und Herisau zu veröffentlichen. Die Redaktion der „Jahrbücher“ kam dieser Vorschlag gerne entgegen und übertrug die Ausführung desselben Herrn Prof. Arnold Eugster in Trogen, der sich aus Liebe zu seinem Heimatkanton der Arbeit willig unterzog, wie er selber in der Einleitung sagt. — Und es braucht wirklich Liebe zur engen Heimat, um eine derartige, an Zeit, Geduld und wissenschaftliche Schulung große Anforderungen stellende Arbeit durchzuführen und aus Hunderten und Überhunderten von Urkunden auf vergilbtem Pergament oder Papier eine wissenschaftliche Arbeit zu schaffen, welche die Geschichte und Bedeutung dieser Archive mit ihrem reichen und wertvollen Inhalt ins richtige Licht setzt und dem Leser zeigt, was für eine wichtige geschichtliche Fundgrube in diesen drei Archiven geborgen ist, vom 14. Jahrhundert bis zur Landesteilung und von dort an bis auf die Gegenwart. Dieser wissenschaftlichen Arbeit reihen sich die Nekrologie von drei aufrechten Männern an, eines Arztes, eines Kaufmannes und eines Lehrers, von denen jeder auf seinem Posten der Gemeinde und dem Lande nach besten Kräften gedient und der beiden Wohl gefördert hat: Dr. Hermann Moesly in Gais als Küstner eines pflichtgetreuen, erfahrener Landarztes, Albert Wetter in Herrisau als gebürgter Fabrikant und Kaufmann, und Prof. Otto Gentsch in Trogen als geschätzter Lehrer für deutsche Geographie, zeitweilen auch Französisch und als erprobter Konviktührer. Das Wirken des verstorbenen Arztes fasst dessen Biograph, Herr Dr. E. Bircher in Baden in die Schlussworte zusammen: Als gewissenhafter und herzensguter Arzt hatte Moesly stets ein warmes Mitempfinden für die Leiden seiner Patienten. Gegen arme Kranken war er mildtätig und hilfreich und hat bewiesen, daß nur ein guter Mensch ein guter Arzt sein kann. — Von Albert Wetter sagt der Biograph, Herr alt Bandamann J. J. Tobler: Der Verstorbene war eine stille, etwas in sich verschlossene, aber goldlautere Natur, ein tüchtiger Kaufmann, in seinem Geschäft ein guter Führer, ein unsichtiger und pflichtgetreuer Beamter, ein eifriger und gelehrter Klubist und ein Mann, der im stillen viel Gutes wirkte. — Dem früh verstorbenen Professor O. Gentsch hat dessen Kollege, Herr Dr. Stauber, einen warmen Nachruf gewidmet, dem wir folgende charakteristische Stelle entnehmen: Der gebürtige Thurgauer hat seine beste Manneskraft für unsere Jugend eingesetzt und dabei eine so segensreiche Arbeit geleistet, daß sein Name in der Geschichte der appenzellischen Kantonschule und des Konviktes stets mit Ehren genannt werden wird. — Drei sprechend ähnliche Bilder rufen die Entschlafenen bei Bekannten und Freunden wieder in lebhafte Erinnerung zurück.

In gewohnter, knapper und übersichtlicher Weise hält der Redaktor der „Appenzellischen Jahrbücher“, Herr Redaktor O. Alder, in seiner „Landeschronik von Appenzell A.-Rh. für das Jahr 1925“ Rundschau über all das, was sich im Laufe des Jahres im Heimatkanton ereignet hat: über dessen Beziehungen zum Bunde sowie über das, was im Landchen in Staat und Gericht, in kantonalen Angelegenheiten, im Handel und Wandel vor sich ging. Eine Gemeindeschronik bildet einen passenden Abschluß der gewissenhaften und zuverlässigen Arbeit des Landeschronisten.

Was wir von der Altherrhoder Chronik gesagt haben, gilt auch für die Landeschronik von Appenzell A.-Rh. pro 1925, die mit gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit von Herrn Edmund Broger zusammengestellt wurde.

Unter der Rubrik: Appenzellische Literatur sind erwähnt: Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch von Ernst Küller und Jakob Signer; Das Alpbuch der Schwägalp in Appenzell A.-Rh., von Dr. Otto Krehner in Herisau; Jubiläumschrift 1826—1926 des Appenzell A.-Rh. Schießvereins, von W. Eugster; Das Berner Oberland im Lichte der deutschen Dichtung, von Otto Zürcher, und: Das zwingende Recht im Mietrecht und die Mietvertragsformulare, von Dr. jur. Carl Keller in Seiden. Protokolle, Rechnungen, Berichte über gemeinnützige, unter dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft stehende Anstalten, wie Rettungsanstalt Wiesen, der eine prächtige Illustration beigegeben ist, und zu guterletzt das Mitgliederverzeichnis, dessen Studium wir der jüngern Generation ans Herz legen möchten, bilden den Schluß des 53. Heftes, das sich als ebenbürtiges neben seine Vorgänger stellen darf.